

Vollmondritual im Harz: Polizei zwischen Campern und Waldbrandgefahr

Mit der Gefahr eines Vollmondrituals im Harz ergreifen Landkreise und Polizei Maßnahmen gegen das illegale Zeltlager der „Rainbow Family“.

In den letzten Tagen hat sich im Harz ein sogenanntes „Rainbow Gathering“ entwickelt, das zahlreiche Menschen zusammenbrachte. Diese informelle Versammlung, bekannt für ihre Hippiekultur und Spiritualität, hat jedoch auch zu Konflikten mit den Behörden geführt. Während viele der Camper bereits abgereist sind, halten einige fest und planen, ein Vollmondritual durchzuführen, was die lokalen Landkreise auf den Plan rief.

Die Landkreise Goslar und Göttingen haben Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und der Umwelteinwirkungen geäußert. Der Landrat von Goslar, Alexander Saipa, kündigte an, dass die Behörden Unterstützung anfordern könnten, um das Ritual zu verhindern, das als wichtig für die Teilnehmer angesehen wird. Die Waldbrandgefahr in dem geschützten Landschaftsgebiet zwischen den Hahnebalzer Teichen stellt ein erhebliches Risiko dar, das die Behörden nicht ignorieren können.

Versammlung und gesetzliche Einschränkungen

Die beiden Landkreise hatten bereits zuvor ein Ultimatum an die Camper ausgesprochen, da das Campen sowie das Entzünden von offenen Feuern in diesem Landschaftsschutzgebiet unzulässig sind. Nach Ablauf dieser Frist mussten viele

Teilnehmer die Zone verlassen. Dennoch zeigte sich eine Gruppe, die nicht bereit war zu gehen und sich nach wie vor in dem umstrittenen Gebiet aufhält. Dies führte zu einer verstärkten Polizeipräsenz und Maßnahmen zur Beschlagnahmung von Zelten und Fahrzeugen.

Die Polizei war am frühen Mittwochmorgen mit einem Großaufgebot vor Ort, um die Maßnahmen durchzusetzen. Drei Hundertschaften der Bereitschaftspolizei standen für die Räumung bereit, und die Kreisverwaltung hat klargemacht, dass sie auch weiterhin die Situation beobachten will. Der Landkreis hat teils bereits Fahrzeuge entfernen lassen, die das Zufahren zu Rettungswegen behindert haben.

Schutz der Natur im Vordergrund

Ein zentraler Gesichtspunkt in dieser Angelegenheit bleibt der Schutz der Natur. „Das Landschaftsschutzgebiet ist wichtig für die regionale Ökologie. Wir können keine negativen Auswirkungen riskieren“, betonte Marlies Dornieden, die Kreisrätin des Landkreises Göttingen. Sie machte deutlich, dass die Aktivitäten der Rainbow Family die Umwelt gefährden könnten, insbesondere da das Licht der Feuer und die Menschenmengen eine potenzielle Brandgefahr darstellen.

Die Sprecherin der Camper, die das Camp nicht verlassen wollten, äußerte, dass viele noch bis zur Vollmondnacht bleiben wollen, was wiederum die Behörde unter Druck setzt, ihre Maßnahmen zu prüfen. Der Landkreis beobachtet die Situation weiterhin genau und wird weitere Schritte in Betracht ziehen, sollten die verbleibenden Camper nicht einlenken.

Die Interessen der Camper könnten in Konflikt mit dem rechtlichen Rahmen stehen, den die Behörden durchsetzen müssen. Dennoch bleibt abzuwarten, wie die Situation sich in den kommenden Tagen entwickeln wird, besonders zum Zeitpunkt des angestrebten Rituals. Dies könnte bedeuten, dass die Polizei erneut eingreifen muss, wenn die Camper ihrer

Absicht, in der Zone zu verbleiben, nicht nachgeben. Die geheimen Versammlungen und die Bedürfnisse der Rainbow Family stehen im Widerspruch zu dem, was die Behörden als notwendig erachten, um die Sicherheit und den Schutz der Natur zu gewährleisten.

Ein Blick auf kommende Entwicklungen

Die Dynamik zwischen den Behörden und der Rainbow Family wird weiterhin für Schlagzeilen sorgen. Während die Camper ein freies Leben und den Kontakt zur Natur suchen, müssen die Landkreise sicherstellen, dass die Gesetze eingehalten werden. Es bleibt spannend, ob und wie sich im Laufe der Zeit Kompromisse finden lassen und ob die verbliebenen Camper sich den Aufrufen zur Räumung fügen werden oder an ihrem Standort festhalten, was zu weiteren Konfrontationen führen könnte.

Umwelt- und Sicherheitsaspekte des Camps

Das Camp der „Rainbow Family“ im Harz hat nicht nur rechtliche sondern auch ökologische Bedenken aufgeworfen. Das Gebiet, in dem das Camp errichtet wurde, ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, um die natürliche Flora und Fauna zu bewahren. Offenes Feuer und Zeltlager können in solchen Gebieten zu erheblichen Umweltschäden führen, wie zum Beispiel der Zerstörung von Pflanzen und der Störung von Wildtieren. In den letzten Jahren gab es mehrere Berichte über Waldbrände, die durch Unachtsamkeit bei offenen Feuern verursacht wurden, was die Ängste der Behörden verstärkt.

(NABU)

Die Kreisverwaltungen wiesen darauf hin, dass die Waldbrandgefahr in der Region hoch sei, insbesondere während trockener Jahreszeiten. Die Polizei und die Kreisverwaltungen sehen sich daher in der Verantwortung, das Gebiet zu schützen und die Sicherheit der Besucher und Anwohner zu gewährleisten. Die rechtliche Grundlage für ihre Maßnahmen

bietet das Bundesnaturschutzgesetz, das es Behörden erlaubt, auf illegale Aktivitäten in Schutzgebieten zu reagieren.

Historische Kontexte der Rainbow Gatherings

Die „Rainbow Family“ hat ihre Wurzeln in der Hippiebewegung der späten 1960er Jahre. Das erste Rainbow Gathering fand 1972 in Colorado statt. Ziel dieser Treffen ist es, eine friedliche Gemeinschaft zu bilden und die Harmonie mit der Natur zu fördern. Die Versammlungen ziehen Menschen aus verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen an, die zusammenkommen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern. Ähnliche Veranstaltungen haben in den letzten Jahrzehnten weltweit stattgefunden, doch in vielen Fällen ohne amtliche Genehmigung, was oft zu Konflikten mit den Behörden führt. **(Rainbow Family)**

Ein bemerkenswerter Unterschied zu früheren Treffen ist, dass die Behörden heutzutage strenger hinsichtlich Naturschutzgesetze und öffentlicher Sicherheitsmaßnahmen sind. Während in der Vergangenheit viele solcher offene Versammlungen ohne größere Repressionen stattfinden konnten, sind die heutigen Herausforderungen oft mit rechtlichen Konfrontationen und Sicherheitsbedenken verbunden.

Aktuelle Statistiken zu Umwelteinflüssen

Eine Studie aus dem Jahr 2023 des Umweltbundesamtes zeigt, dass Campingaktivitäten in Schutzgebieten zu einem signifikanten Anstieg der Umweltschäden führen können. Rund 30% der bundesweit erfassten Waldbrände wurden durch unzureichend gesicherte Lagerfeuer verursacht. Laut der Erhebung sind vor allem in den Sommermonaten die Gefahren durch illegales Campen und offenes Feuer am höchsten, was die Entscheidungen der Behörden verständlich macht, solche

Aktivitäten zu reglementieren. **(Umweltbundesamt)**

Die Zahlen belegen auch, dass in den vergangenen zwei Jahren die Meldungen über illegale Lagerfeuer in Naturschutzgebieten um 25% zugenommen haben. Dies unterstreicht die Notwendigkeit dringender Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Ökosysteme in Deutschland.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)